

Anna-Gelb und Eleonoren-Grün von Riedel, Polaun

Auszug aus

Riedel, Claus Josef, Urbancová, Jana u.a., Riedel seit 1756. 10 Generationen Glasmacher, Ausstellung Muzeum skla a bižuterie Jablonec nad Nisou 1991, Jablonec nad Nisou 1991 und Riedel, Claus Josef, Urbancová, Jana u.a., Eine Symphonie aus Glas. Riedel seit 1756. 10 Generationen Glasmacher
Ausstellung Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum Innsbruck 1994, Innsbruck 1994

„Schon **Franz Anton Riedel** (1786-1844) [SG: Franz Xaver Anton] hatte sich „an der Erfindung des mit **Uranoxyden** gefärbten Glases beteiligt“. [Hais 1988] Die später weltberühmt gewordenen Bezeichnungen „**An-nagelb**“ und **Annagrün**“ bzw. „**Eleonorengrün**“ dürften folglich noch aus der Zeit Franz Anton Riedels stammen, der die neuen Glassorten nach seinen **Töchtern Anna Maria (geb. 1819) und Eleonora (geb. 1820)** benannte. Die frühesten bekannt gewordenen „annagelben“ und eleonorengrünen“ Gläser tragen die Jahreszahlen **1841** (vgl. Riedel 1991, Abb. 91). Josef Riedel, der spätere Glaskönig des Isergebirges, heiratete seine Cousine Anna Maria, Erbin der Riedel-Glashütten, am 27. Aug. 1840. Er führte die industrielle Produktion des Uranglases in großem Umfang ein. Noch vor Ausbruch des Zweiten Weltkrieges bezogen die Riedel'schen Glashütten bis zu 5 Tonnen Uranoxyd jährlich aus Joachimsthal und lieferten das Glas hauptsächlich an die Bijouterie-Industrie im Gablonzer Raum. [Riedel 1991, S. 62, Kirchheimer 1963-2, S. 488 f., Zenkner 1968, S. 124, Hais 1988, S. 21 ff.; s.a. Neuwirth 1993, S. 178 f. Kirchheimer 1963-1, S. 274 ff., Peterson 1894, S. 12 ff.]

„Die glanzvolle Epoche des industriellen Riedel-Imperiums, verkörpert von der 6., 7. und 8. Generation, wird eingeleitet und beherrscht von **Josef Riedel dem Älteren** (1816-1894). In ihm sehen wir einen der bedeutendsten Industriellen der österreichisch-ungarischen Monarchie im 19. Jahrhundert, Vorreiter der modernen industriellen Betriebsform wie der sozialen Betriebsfürsorge. Dieser „**König des Isergebirges**“, wie er genannt wurde, begründete die Sonderstellung und das Aufblühen der Gablonzer Bijouterie-Industrie. Auf sein Konto gehen umwälzende betriebliche und technische Neue-

rungen, aber auch die Entwicklung von Glasfarben unter Verwendung von **Uranoxyd** - der **Anna-Gläser**. [...]“ [Riedel 1994, S. 19]

Abb. 02-2000/200
Anna Maria Riedel (1819-1855)
aus Riedel 1994, S. 16



SG: Um 1840 war es noch schwierig, immer gleichmäßig zusammen gesetztes, reines Uranoxyd zu bekommen und die Temperatur der Glasschmelze genau einzuhalten, deshalb wechselte anfangs die Farbe des Glases vermutlich unkontrolliert zwischen Gelb und Grün. So könnten Anna-Gelb und Eleonoren-Grün auch entstanden sein. Mit den beiden Namen machte man das Beste daraus!

Ausstellung „Uranglas und Uranglasuren“ im Bergbau- und Industriemuseum Ostbayern in Theuern Eröffnung 21. Juli 2000

Am 21. Juli 2000 wird im Bergbau- und Industriemuseum Ostbayern im Schloss Theuern die Ausstellung „Uranglas und Uranglasuren“ eröffnet. Die Gläser stammen aus der Sammlung von Herrn Ulrich E. J. Dollinger, die Knöpfe aus der Sammlung von Herrn Zeh, die Keramik-Objekte mit Uran-Glasuren stammen aus der Sammlung von Professor Dr. Henning von Philipsborn, Universität Regensburg. Unter den Gläsern sind natürlich auch viele Pressgläser. Zur Ausstellung erscheint ein Katalog mit Beiträgen von Herrn Ulrich E. J. Dollinger, Professor Dr. Robert Schwankner und Professor Dr. Henning von Philipsborn.

Am 21. Okt. 2000 wird im Bergbau- und Industriemuseum Ostbayern im Schloss Theuern das 32. Radiologische Seminar veranstaltet. Zu den Themen „Uranglas“ und „Uranglasuren“ werden u.a. Professor Dr. Henning von Philipsborn, Universität Regensburg, und Professor Dr. Robert Schwankner, Fachhochschule München, sprechen.